

Im Ghetto Riga verlieren sich die Spuren von Alfred und Helmut Salomon. Fanny und Margot wurden am 9. August 1944 von Riga aus in das KZ in Stutthof gebracht. In dem dortigen sogenannten *Judenlager* wurden völlig entkräftete Gefangene zu Schwerstarbeit gezwungen. Etwa 110.000 Menschen waren insgesamt in diesem Konzentrationslager inhaftiert, wovon ungefähr 65.000 umkamen. Viele wurden Opfer einer Typhusepidemie, die infolge der vorsätzlich katastrophalen Lebensbedingungen und der verweigeren medizinischen Hilfe auftrat.

Fanny Salomon starb laut der SS am 1. Januar 1945 um 14:40 Uhr in Block 30 des KZ Stutthof. Als ihre offizielle Todesursache notierte man „Herz- und allgemeine Körperschwäche“.

Was genau mit ihrer Tochter Margot geschah, nachdem sie in das KZ Stutthof gebracht worden war, ist nicht bekannt, dort verliert sich auch ihre Spur. Vielleicht war sie unter den mehr als 10.000 Häftlingen, die im Januar 1945 auf einen Todesmarsch nach Westen geschickt wurden.



Stolpersteine für Familie Salomon
vor dem Haus Rheinstraße 10

„Stolpersteine“ in Neuss Rheinstraße 10

**Alfred Salomon
Fanny Salomon geb. Salmon
Margot und Helmut Salomon**



Haus Rheinstraße 10 (früher 16), genannt „Haus Jordans“,
1960er Jahre

**„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein
Name vergessen ist...“,**

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig.

Die Stolpersteine an der Rheinstraße 10 wurden im Dezember 2023 verlegt. Schülerinnen des Gymnasiums Marienberg und eine Privatperson haben die Patenschaft dafür übernommen.

Quellen und Literatur

Stadtarchiv Neuss

- B.02.04.302, Einwohnermeldekartei
- E.02.02.03 Fotoarchiv Heinrich Kleu

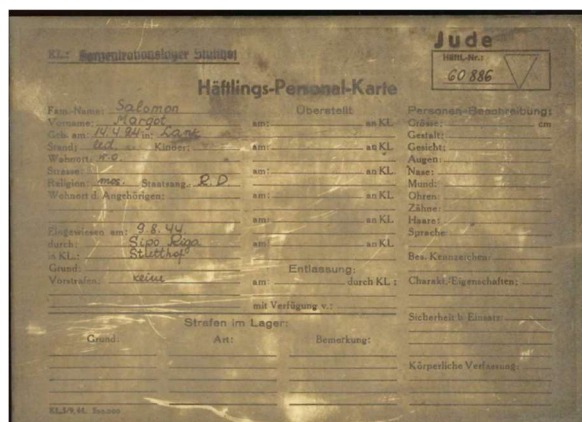
Stadtarchiv Meerbusch

- Standesamtsregister

Stefan ROHRBACHER, Juden in Neuss. Neuss 1986.

Mike KUNZE, Spuren jüdischen Lebens in Meerbusch, in: Meerbuscher Geschichtshefte 40 (2023).

Online-Datenbanken des Bundesarchivs, der Arolsen Archives und der Gedenkstätte Yad Vashem



Häftlings-Karteikarte des KZ Stutthof für Margot Salomon
(Arolsen Archives)

Die Ursprünge der Familie Salomon liegen in Kaiserswerth, bis sie am Anfang des 19. Jahrhunderts nach Lank (heute ein Stadtteil von Meerbusch) zog. Die Familie von Alfred Salomon zog 1929 von dort nach Neuss.

Alfred wurde am 19. Juli 1882 als Sohn von Moses und Wilhelmine Salomon in Lank geboren. Er stammte aus einer Viehhändlerfamilie, welche sich bis ins Jahr 1777 zurückverfolgen lässt. Alfred wuchs mit seiner Zwillingsschwester Helene, seinem jüngeren Bruder Gustav und seiner früh verstorbenen Schwester Paula in Lank im Haus Mühlenstraße 6 auf.



Alfred Salomon, Aufnahme vom November 1938 aus dem Fotoatelier Kleu in Neuss

Alfred heiratete 1917 Fanny Salmon. Sie war am 24. März 1895 in Odenkirchen (heute ein Stadtteil von Mönchengladbach) geboren worden. Zusammen mit ihrem Bruder Paul, der das nationalsozialistische Regime überlebte, war sie in Odenkirchen aufgewachsen und hatte in der Landwirtschaft gearbeitet. Alfred und Fanny Salomon lebten in Lank-Latum. Dort bekamen sie am 25. September 1919 ihren Sohn Helmut. Fünf Jahre später, am 14. April 1924, folgte die Tochter Margot. 1926 übernahm der nun zweifache Vater Alfred Salomon zusammen mit seinem Bruder Gustav den familieneigenen Viehhandel und verlegte das Geschäft nach Büderich, bevor er im November 1929 mit seiner Familie nach Neuss in die Furtherstraße 111 zog.

Zuname <i>Salomon</i>		Kreis <i>Neuß</i>	
Vorname <i>Alfred</i>			
Stand oder Gewerbe <i>Handel</i>			
Ge.	Datum <i>19.7.82</i>	Ort <i>Lank</i>	
burte	Kreis	Religion	
Eidg. verh. vzw. gesch. Staatsangehörigkeit <i>Ev.</i>			
1. Ehefrau	<i>Fanny Salmon</i>		
geb.	<i>24.3.95</i>	zu	<i>Odenkirchen</i>
2. Ehefrau			
geb.	zu	Kreis	
Datum	Wohnung	Bei wem?	Legen- dort
<i>11.12.41</i>	<i>in Lank 111 zur</i>	<i>Robert</i>	
<i>13.12.41</i>	<i>in Büderich mit Frau</i>		
<i>17.12.41</i>	<i>in Lank 111 zur</i>		
<i>16.12.41</i>	<i>Rheinsh. 16</i>		
<i>11.12.41</i>	<i>in Lank 111 zur</i>		

Einwohnermeldekarte von Alfred und Fanny Salomon aus dem Stadtarchiv Neuss

Im Jahr darauf folgte der Umzug von Familie und Geschäft in die Hafensstraße 68. Ihr vorerst letzter Umzug war 1932 in die damalige Rheinstraße 16, das Haus, vor dem nun die Stolpersteine an sie erinnern.

Mit dem Herrschaftsantritt der Nationalsozialisten 1933 begann die Drangsalierung der jüdischen Menschen auch in Neuss. Sie waren gewaltsamen Übergriffen und ihre Geschäfte dem Boykott ausgesetzt. Aufgrund der „Arisierung“ waren Alfred und Gustav im Jahr 1935 gezwungen, ihren Viehhandel abzugeben. In der Pogromnacht vom 9. November 1938 wurden die jüdischen Einwohner in Neuss brutal überfallen, ihre Wohnungen und Geschäfte teils schwer zerstört, die Synagoge an der Promenade niedergebrannt. Fünf Tage, nachdem er das Foto von sich hatte machen lassen, wurde auch Alfred Salomon in der Reichspogromnacht von der Gestapo festgenommen und vermutlich in Düsseldorf inhaftiert. Wann er wieder freigelassen wurde, ist unbekannt.

1939 zog die Familie Salomon dann zurück nach Lank in Alfreds Elternhaus. Am 11. Dezember 1941 wurde die ganze Familie mit über 1.000 anderen Jüdinnen und Juden aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf ins Ghetto nach Riga deportiert. Alfred war zu diesem Zeitpunkt 49 Jahre alt, Fanny 46, Helmut 21 und Margot 17 Jahre alt.



Eingangstor zum Ghetto Riga, aufgenommen von außerhalb des Ghettozauns zwischen 1941 und 1943.

(Quelle: <https://encyclopedia.ushmm.org/content/en/article/riga>)

Durch die Knopflochspange auf dem Foto, welches fünf Tage vor der Reichspogromnacht im Fotoatelier Kleu aufgenommen wurde, wissen wir, dass Alfred am Ersten Weltkrieg teilnahm.